

Drei Unterschriften für „Opa“

Nordumgehung: Die 960.000 Euro Eigenanteil der Stadt für den Flüsterasphalt wurden per Dringlichkeitsbeschluss abgesehen

VON JÖRG STUKE

■ **Bad Oeynhausen.** Straßen NRW wird die Nordumgehung auf der vollen Bad Oeynhausener Strecke mit Flüsterasphalt bauen. Den Weg dafür haben Bürgermeister Klaus Mueller-Zahlmann sowie der Vorsitzende des Stadtentwicklungs-Ausschusses Olaf Winkelmann (SPD) und dessen Stellvertreter Kurt Nagel (CDU) frei gemacht. Sie haben einen Dringlichkeitsbeschluss unterzeichnet, mit dem die 960.000 Euro bereitgestellt werden, die die Stadt als ihren Anteil am „offenporigen Asphalt“, kurz „Opa“, zahlen muss. Am 27. März bekam die Stadt die Nachricht vom Landesverkehrsministerium, dass der Bund ein Drittel der Opa-Kosten, die Stadt zwei Drittel tragen solle (die *NW* berichtete).

Die Planungsbehörde Straßen NRW hatte der Stadt dann eine Frist zur Entscheidung bis zum 9. April gegeben. „Deshalb konnten wir keine Ausschuss- oder Ratssitzung abwarten, sondern mussten so entscheiden“, erklärt Bürgermeister Mueller-Zahlmann.

„Ich bin froh, dass die Einigung über die Kostenteilung noch in letzter Minute zustande gekommen ist“, sagte Winkelmann. Das Ergebnis sei „fair, weil die Beteiligung der Stadt mit dieser Einmalzahlung erledigt ist“. Der offenporige Asphalt soll fünf Dezibel des Lärms schlucken. „Winkelmann: „Das entspricht einer akustischen Minderung des Verkehrsaufkommens um 65 Prozent“. Dafür ist „Opa“ aber pflegeintensiver und weniger lange haltbar. „Diese Lasten übernimmt der Bund“, so Winkelmann.

An sich, so meint Kurt Nagel, hätte der Bund auch die Kosten für den Einbau des Flüsterasphalts übernehmen müssen. „Wenn der Bund schon so eine

Straße baut, muss er sie auch bezahlen.“ Aber die Rechtslage sei nun Mal eine andere. „Deshalb müssen wir jetzt in den sauren Apfel beißen“, so Nagel.

Im Prinzip sieht das auch Wilhelm Ober-Sundermeyer so. Der FDP-Fraktionsvorsitzende aber hält einen Dringlichkeitsbeschluss für falsch. „Das sollte im Ausschuss diskutiert und entschieden werden“, so der Liberale. Auch mit der Kostenteilung ist er so nicht einverstanden. „Eine Million muss die Stadt bezahlen – was ist das denn für ein Verhandlungsergebnis? Was ist unser Bürgermeister denn für eine Kanone?“, so Ober-Sundermeyer. Diplomatischer formuliert Grünen-Chef Volker Brand. „Man weiß ja nicht, ob man noch mehr hätte rausholen können.“ Den Dringlichkeitsbeschluss sieht auch er kritisch: „Mir wäre wohler, wenn das im Ausschuss entschieden worden wäre.“

Keinerlei Anlass für eine Dringlichkeits-Entscheidung sieht Reiner Barg (Fraktion Barg/Nicke): „Und das Ergebnis der Kostenteilung zeigt die Unfähigkeit des Bürgermeisters bei der Verhandlungsführung.“ Dass die Bad Oeynhausener Bürger nun noch dafür zur Kasse gebeten würden, dass eine Transitautobahn durch ihre Stadt gebaut werde, „das ist eine Unverschämtheit“, so Barg.

Sven Johanning, Pressesprecher von Straßen NRW, begründet die Eile der Planer: „Wir wollen die Aufträge für Streckenabschnitt 1 nach den Osterferien ausschreiben. Sonst kommen wir mit unserem Zeitplan in Verzug.“

Für die Ausschreibung dieser ersten 2,2 Kilometer der Nordumgehung müsse schon klar sein, ob am Ende „Opa“ verlegt werde. Johanning: „Denn dafür muss auch ein entsprechender Untergrund vorbereitet werden.“